

Salier schonen Umwelt und Klima

Vom Energiesparprojekt der Energieagentur profitiert die Schule auch finanziell

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANDREAS KÖLBL

Waiblingen.

Bewusst lüften, Müll trennen, Fahrrad fahren: Die Schüler des Salier-Gymnasiums in Waiblingen leisten täglich einen Beitrag, um die Umwelt und das Klima zu schonen. Beim Energiespar-Projekt „50:50“ bekommt die Schule dafür bares Geld zurück.

Ganz schön anstrengend, Strom selbst zu erzeugen. Auf einem speziellen Fahrrad kann jeder Schüler und jede Schülerin selbst ausprobieren, wie viel Mühe es kostet, zum Beispiel Wasser in einem Wasserkocher zum Kochen zu bringen. „Das schafft man fast gar nicht“, sagt Schulleiter Peter Schey aus praktischer Erfahrung. Er war es auch, der mit Handys aufgewogen werden sollte bei einem anderen anschaulichen Versuch: Alle Klassen waren aufgerufen, alte und ausgediente Smartphones zum fachgerechten Recycling zurückzugeben. Ein Wettbewerb, den die Schüler mit Eifer angingen, auch wenn das Körpergewicht des schlanken, aber groß gewachsenen Rektors am Ende doch nicht ganz egalisiert werden konnte.

Schüler trennen den Müll besser als Putzdienste

Auf allen Ebenen machen sich die Salier Gedanken über Umweltschutz und das Klima – und belassen es nicht beim Denken. Das fängt bei der Mülltrennung an. Schüler-Multiplikatoren, die sich regelmäßig mit der Projektkoordinatorin Dr. Elke Wenzel treffen, geben ihr Wissen an die Mitschüler in den Klassen weiter und erinnern diese an die Trenn-Regeln, wenn ein Joghurtbecher im Restmüll landet. Die Akzeptanz unter den Mitschülern ist hoch, auch wenn es immer noch ein paar Unverbesserliche gibt, welche die Multiplikatoren als „Ökos“ abstempeln. Die Tagesordner der jeweiligen Klasse schaffen den getrennten Müll zu den zentralen Sammelbehältnissen der Schule. Unter dem Strich klappt die Mülltrennung in Eigenverantwortung der Schüler besser als in früheren Zeiten, in denen bezahlte Putzdienste den getrennten Müll am Ende wieder in einem großen Behälter zusammenwarfen.



An diesem Fahrrad können Lorena, Marlon, Isabell, Mika und Lukas (von links) ausprobieren, wie viel Kraft es kostet, Strom zu erzeugen. Foto: Habermann

Ganz klassisch bemühen sich die Kinder und Jugendlichen, im Schulalltag Energie einzusparen. Stoßlüften statt Fensterkippen lautet die eherne Regel, die längst noch nicht jeder Erwachsene verstanden und verinnerlicht hat. Beim Verlassen des Zimmers, oder wenn das Sonnenlicht taghell durch die Fenster flutet, das Licht auszuknippen, gehört eigentlich auch zum umweltbewussten Verhalten, das sich jeder angewöhnen sollte. Seit der Generalsanierung des Gymnasiums vor anderthalb Jahren helfen Relais, die das Licht nach einer bestimmten Zeit ausmachen, beim Sparen. Und in Sachen Wärmedämmung wurde das Gebäude von den Siebzigern in die Jetztzeit katapultiert. Ob da noch große Einsparpotenziale bleiben, wird sich erst noch zeigen. „50:50“ heißt das Projekt der Energieagentur, weil die Schule die Hälfte des

eingesparten Geldes vom Schulträger – in dem Fall der Stadt Waiblingen – für ihr Budget zurückbekommt.

Weiteres wichtiges Thema: Mobilität. Eine Erhebung unter Schülern ergab, dass die meisten schon jetzt umweltfreundlich zu Fuß, mit dem Rad oder dem öffentlichen Nahverkehr zur Schule kommen statt mit dem Eltern-Taxi. Gute Voraussetzungen also, als Schule mit Erfolg am nächsten Stadtradeln fürs Klima teilzunehmen. Dabei werden über mehrere Wochen die geadelten Kilometer gezählt und das eingesparte Kohlendioxid wird verglichen.

In allen Klassenstufen wächst das Bewusstsein für Umweltfragen: Schon Fünfer planen aus Eigeninitiative ein Projekt zum Recycling von Kerzen. Größere diskutieren über den Zusammenhang von Fleischkonsum und Klimawandel.

Projekt „50:50“

■ Im Projekt „50:50“ beraten „Energie-Coaches“ der Energieagentur, wie Schüler, Lehrer und Hausmeister ihr Nutzerverhalten verbessern. Außerdem werden Infomaterial und Checklisten gestellt.

■ Die Schule und ihr Träger teilen sich die Kosteneinsparungen: 50:50. **Pädagogische Projekte** werden ebenfalls monetär bewertet.

■ In drei Projektjahren wurden in vier beteiligten **Ellwanger Schulen** mehr als 47 000 Euro für Wärme, Strom und Wasser eingespart.